

Willkürsystem Referendariat

Beitrag von „Buntflieger“ vom 9. Juni 2018 15:36

Zitat von goeba

- es ist hilfreich, den Beruf des Lehrers mit Freude auszuüben (immer gelingt mir das auch nicht, aber eine positive Grundeinstellung finde ich sehr wichtig). Diese Freude sollte man den Reffis nicht austreiben!
- man kann nur auf längere Zeit erfolgreich und ohne sich selbst kaputt zu machen unterrichten, wenn man seinen eigenen Stil findet. Eine gute Referendarsausbildung sollte berücksichtigen, dass nicht jeder Referendar gleich ist. Je nach persönlichen Voraussetzungen kann also ein guter Unterricht sehr unterschiedlich sein. Gleichmachende Ausbildung, die von allen das gleiche Abziehbild einer guten Stunde verlangt, ist also schlechte Ausbildung.

Hallo goeba,

das wäre schön, aber die Realität sieht halt doch eher so aus: Wenn nichts groß zu kritisieren ist, hängt man sich an Details auf, um die einstündige Reflexionszeit nicht zu verschwenden. Dann gehst du halt u.U. mit dem Gefühl nach einer eigentlich guten Stunde nach Hause, dass das nur Mist war. Warum kann man nicht einfach sachlich die wichtigen Punkte besprechen und das ganze Lehrerpersönlichkeitsgefasel weglassen - das kann eh niemand nachprüfen.

Man stelle sich mal vor, ich schreibe in meinen Verlaufsplan das Stundenziel: Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Persönlichkeit entwickeln.

Bei uns ist auch der Fokus aufs Negative gerichtet, was nicht so sein müsste, es ist aber halt so. Das ist scheinbar Tradition und es wird regelrecht erwartet, dass man stöhnt und sich quält. Die andern mussten da ja auch mal durch, wieso soll man es selber leichter haben? Wäre ja unfair!

der Buntflieger